

Redaktion und Admi-
nistration befinden sich in der
Kampotie, S. Krmpotie,
Carl I. ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Anzeigen d. Redaktion:
6 bis 7 Uhr abends.
Bedingungen: mit täg-
licher Anstaltung ins Haus
oder Post oder die Aus-
monatlich 2 K 40 h,
jährig 7 K 20 h, halb-
jährig 4 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Anzeigepreis 6 h.

Verlag:
Kampotie, S. Krmpotie
Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündi-
gungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Sof.
Kampotie, Piazza Carl I,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Ankündi-
gungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h
für die 6mal gespaltene Petit-
zeile, Reklamemotizen im re-
daktionellen Zeile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Jugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 20. August 1908.

— Nr. 1005. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 20. August.

Vom Staatsgymnasium.

Für das italienische Privatgymnasium, dessen erste
Klasse im September l. J. eröffnet werden soll, wird
sowohl in privaten Kreisen als auch öffentlich Propa-
ganda gemacht. Wie in allen Fällen, in denen sich eine
Anstalt nicht aus kulturellen Bedingungen allein sondern
hauptsächlich aus politischen Mächenschaften entwickelt,
zeigt sich auch hier das Bestreben, über die faktischen
Bedürfnisse hinwegzuschreiten, indem für die kaum nach-
weisbare Notwendigkeit dadurch demonstriert wird,
daß eine möglichst große Anzahl von Schülern ohne
Rücksicht auf deren Eignung eingefangen wird, um
die Klassen zu füllen. Dieses System ist für diejenigen,
die es anwenden, am meisten gefährlich. Es hat fast
immer die Zertrümmerung vieler Existenzen zur Folge.
Bürschchen, die mit der gebrechlichen Länge ihrer In-
telligenz niemals den Kampf mit den Schwierigkeiten
des Gymnasialstudiums freiwillig aufgenommen hätten,
werden dazu gezwungen, ahnungslos von Klasse zu
Klasse geschleift, in dem Glauben erhalten, daß aus
ihnen etwas Besseres werden müsse, bis endlich der
geistige Bankrott so offensichtlich zutage tritt, daß sich
der Konkurs nicht mehr verhindern läßt. Vergleichliche
Existenzen sind zumeist vernichtet. Zurück zum Natür-
lichen bringt man solche Studenten wohl selten; ihren
Ansprüchen genügt aber das Einfache nicht mehr und
die aus diesem Dilemma entspringende Unmoral äußert
sich dann in dem bekannten Begriffe vom geistigen
Proletariat. Das sind die gewöhnlichen Folgen jenes
Bildungsdranges, der aus politischen Ursachen kunstvoll
konstruiert wird. Im italienischen Umkreise befinden sich
Anstalten genug, die Gelegenheit zur Ausbildung der
Jugend bieten. Trient, Görz, Triest, Capodistria oder
Witterburg sind nicht so weit entfernt, als daß
sie nicht erreicht werden könnten. Und doch weisen diese
Anstalten mit geringen Ausnahmen einen so schwachen
Besuch auf, daß uns der außerordentliche Andrang der
Polaer Jugend merkwürdig berühren muß. Aber da
wir schließlich nicht für das Schicksal anderer verant-
wortlich sind, an den letzten kulturellen Taten der Giunta
höchstens darum Kritik üben, weil ja auch Tausende
nichtitalienischer Bewohner der Stadt zur Erhaltung
des hiesigen Privatgymnasiums beitragen müssen, wollen

wir zum eigentlichen Thema dieses Artikels zurückkehren:
zur Abwehr der Angriffe auf unser Gut, die wohl nicht
in öffentlicher Propaganda enthalten aber in der
Natur der Sache selbst natürlich begründet sind. Wie
in Triest so handelt es sich auch in Pola um ein
Konkurrenzmanöver. Auf der einen Seite soll durch die
große Anzahl der Einschreibungen die Notwendigkeit
des Privatgymnasiums, auf der anderen Seite infolge
der künstlichen Reduktion der Schüleranzahl die Ueber-
flüssigkeit des hiesigen Staatsgymnasiums dargetan
werden. Das aber ist der Treffpunkt, wo sich die hier
obwaltenden Strömungen feindlich berühren müssen, wo
der Kampf einsetzen muß. Welchen Charakter dieses von
den Gegnern des Staatsgymnasiums angewendete Sy-
stem besitzt, wurde in den vorangehenden Ausführungen
deutlich gekennzeichnet. Die Quantität soll an die Stelle
der Qualität treten. Da erscheint es denn doch not-
wendig, einige Worte über diese Angelegenheit zu sprechen.

Wenn wir die Bemerkungen, die gelegentlich der
Versammlung im Politeama Ciscutti gefallen sind, recht
verstanden haben, wurde angeregt, zunächst die Normal-
schulen auszugestalten, zu kompletieren, um gewisser-
maßen zunächst einen gesunden Unterbau herzustellen,
ehe man zum Baue des Giebels schreitet. Diese logische
Folgerung ging natürlich im Strudel der politischen
Debatte spurlos unter. Auch später wurde noch betont,
daß andere Schulen notwendiger seien, als das Gym-
nasium. Land- und Gemeindeverwaltung sagten aber
Amen und die Sache war beschlossen. Nun ist es aber
im Reichskriegshafen der Monarchie, der vielen Tausen-
den von Menschen Unterhalt bietet, von enormer Wich-
tigkeit, der Dienstsprache mächtig zu sein. Die Anstalten
des Seearsenals benötigen reichlich frischen Nachwuchs,
natürlich müssen aber bei der Auswahl zunächst jene
Elemente in Betracht gezogen werden, die der Dienst-
sprache mächtig sind. Je mehr jungen Leuten die Ge-
legenheit, dieses Verständigungsmittel mächtig zu wer-
den, entzogen wird, desto stärker wird der Zustrom
jener Fremden sein, die einerseits so schwer bekämpft
werden, denen aber durch die Errichtung einer Anstalt,
in der die Tendenzen der Einsprachigkeit herrschen sollen,
direkt Vorschub geleistet wird. Daß die Kenntnis der
deutschen Sprache auch in jeder anderen Hinsicht nicht
schaden kann, ist selbstverständlich. In einem abge-
schlossenen Gebiete von etwa 750.000 Seelen muß zu-
nächst die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, auch
außerhalb der engeren Heimat dem Erwerb nachzugehen

zu können. Um sich dieses Existenzmittels zu versichern
ist zunächst die Kenntnis einer anderen Sprache nötig
die im Staatsverbande den größten Wirkungskreis be-
herrscht. Dieses Experiment kann jedenfalls in einer
Anstalt, in der man sich auf die Lehre des Italieni-
schen allein beschränkt, nicht gelingen. Oder sollte neben
Italienisch, Griechisch und Latein auch Deutsch gelehrt
werden? Möglich ist es ja; aber der Erfolg ist zweifel-
haft. Für diejenigen, die trotz alles nationalen Hoch-
gefühls darauf Wert legen, ihren Söhnen ein bedeuten-
des Gebiet der Erwerbsmöglichkeit zu sichern, wird also
nach wie vor das l. k. Staatsgymnasium mit deutscher
Unterrichtsprache ernstlich in Betracht gezogen werden
müssen. Ueberall macht sich heutzutage das Bestreben
bemerkbar, die Sprache derjenigen Nationen, mit denen
man in unmittelbare Berührung kommt, zu erlernen.
Warum sollten also speziell die Italiener eine der wich-
tigsten Verkehrsprachen perhorreszieren? An eine Ent-
nationalisierung ist doch heute nicht mehr zu denken.
Das beweisen auch in Pola viele Beispiele. Zahl-
reiche Söhne hiesiger Italiener haben deutsche Schulen
besucht und trotzdem nichts von ihrer nationalen Eigen-
art verloren.

Wenn also jetzt mit der Propaganda zugunsten des
Privatgymnasiums scharf eingeleitet wird, mögen die be-
sonnenen Elemente das Für und Wider ruhig über-
legen. Durch hochtönende Phrasen ist noch niemand
glücklich geworden.

Aus Miramar. Erzherzogin Maria Josefa
trifft mit ihrem jüngeren Sohne, Erzherzog Maxi-
milian, am Freitag, 21. d., vormittags zu einem
Sejour in Miramar ein. Schloß und Park bleiben
daher von heute abends an bis auf weiteres für das
Publikum gesperrt.

Landtagswahlen. Der „Osservatore Triestino“
publiziert, daß die Landtagswahlen für den Großgrund-
besitz am 24. November in Parenzo stattfinden werden.
Reklamationen der Wahlberechtigten können binnen
14 Tagen bei der Statthalterei in Triest geltend ge-
macht werden. — Dem Großgrundbesitz gehören von
Pola an die Herren: Konrad Karl Czner, Anton
Fragiacomo, Johann Selmi, die „Istarska pu-
suilniza“, Paul Kupelwieser, Dominik Malusa,
Leopold Marinoni, Dr. Rizzi, Dr. Schifa.

Belobung. Dem Freg.-Kpt. Maximilian Her-
berg wurde für seine in jeder Hinsicht vorzüglich,

Feuilleton.

Die Flugversuche Wilbur Wrights.

Der bereits gemeldete Unfall, der Wright traf und
die Fortsetzung seiner Flugexperimente auf etwa acht
Tage unterbricht, ist auf ein falsches Manöver mit
einem der Hebel beim Niedergehen zurückzuführen, nicht
aber auf einen Fehler des Apparates selbst. Gerade
am Tage vorher hatte der Amerikaner die Schwierig-
keiten hervorgehoben, die für ihn bei der Führung
eines weißen Vogels aus der Abwesenheit seines Bru-
ders erwachsen, da er somit sich auf zwei statt vier
Hebel beschränken muß und überdies gezwungen ist,
den einen nach vorn, den andern nach hinten zu drehen,
wobey bei der natürlichen Neigung der Hände nach
der gleichen Richtung zu arbeiten, häufig unwillkürliche
Störungen entstanden. Das Ereignis hat diese Befürch-
tungen nur zu schnell bestätigt. Sein Fehlgang ist umso
erklärlicher, als er ihn in einer sehr begreiflichen Auf-
regung beging. Er hatte nämlich nach dem glänzendsten
Versuche, der ihm bisher gelungen, nämlich dem, im
ebenmaligen Fluge um die Rennbahn von Quindieres
sehn Kilometer in acht Minuten dreizehn zwei Fünftel
Sekunden zurückzulegen, bald darauf etwas tollkühn
einen zweiten angestellt, um seinen eigenen Höhenrekord,
30 m, zu schlagen. Das gelang ihm nicht, denn er
konnte sich nur bis zu dieser von ihm bereits in Ame-
rika erreichten Höhe aufschwingen. Als er dann nach
zwei Minuten niederging, bemerkte er in einer Ent-
fernung von sechs Metern vom Erdboden, daß sein
Motor nicht regelrecht funktionierte. Er wollte also so-
fort landen und stellte die Steuerung ab. Der Apparat
glitt, wie stets, sanft zu Boden, als er plötzlich infolge

eines falschen Manövers mit einem Hebel, wie es oben
erklärt wurde, sich auf die rechte Seite neigend, auf
den Boden aufschlug. Dadurch wurde ein Flügel ge-
brochen. Also nur ein unbedeutender Unfall, der aber
immerhin wegen der dadurch notwendig gewordenen
Verzögerung der großen Fahrten sehr bedauerlich ist.

Ueber das Ergebnis seiner bisherigen Versuche
sprechen sich die Fachmänner sehr günstig aus. Der be-
kannnte Luftschiffer Kapferer, der Ingenieur der
„Ville de Paris“, erklärt rundheraus: Dieser Apparat
ist ein Wunder von Einfachheit und Kraft, und Wright
wird sicherlich große Dinge vollbringen. Mich hat es
besonders überrascht, daß er keine große Schnelligkeit
benötigt, um sich in der Luft zu halten und daß er
mit 50 Kilometern in der Stunde leicht alle Manöver
ausführt. Es kann keinem Zweifel unterliegen: das
Geheimnis des Luftfluges ist endgültig gefunden. Auch
im „Figaro“ erklärt der Fachmann Franz Reiel,
daß die französischen Luftflüge nicht annähernd den
Eindruck der Sicherheit und Präzision hervorgerufen
haben, der bei allen Versuchen Wrights so ungeheuer
frappierte. „Muß ich erst die, die es vergessen haben
können, daran erinnern, wie oft wir uns vergeblich
nach Issy-les-Moulineaux wegen angeländigter Flug-
versuche begeben mußten, die nicht stattgefunden oder aus
einem oder dem anderen Grunde mißglückten? Bei
Wright kommt so etwas nicht vor. Und so verstehe ich
Delagranges unverblümtes Zugeständnis: „Wir sind
beschlagen!“

Wright hatte am Mittwoch bei scharfer Morgen-
kühle schon einen Versuch unternommen, um seiner
Landmännin, der Tochter des berühmten Willibalds
Bierpont Morgan, ein Flugschauspiel zu bieten.
Aber er konnte nur 40 Sekunden in der Luft bleiben

und sich nicht sehr hoch erheben. Der große telegraphisch
gemeldete Versuch fand kurz vor 7 Uhr morgens statt.
Man merkt, wie mit den wachsenden Erfolgen und dem
zunehmenden Enthusiasmus für seine Person auch die
mürrische, fast eisige Zurückhaltung des als Menschen-
feind schon früher bekannten Amerikaners zu schwinden
beginnt. Er gestattete bereits photographische Aufnahmen,
war aber sehr entrüstet, als er beim Abfluge bemerkte,
daß eine kinematographische Aufnahme vorgenommen
wurde. Der Erfinder ist, wie gesagt, redseliger geworden
und erklärte den Reportern, an die er bisher nie ein
Wort gerichtet hatte: „Der Wind hätte mich in Amerika
nicht gestört, aber hier sind die Grundbedingungen
ganz verschieden und neu.“ Dann erklärte er den Re-
portern die Schwierigkeit der Steuerung mit zwei
Hebeln, von der bereits die Rede war.

Eine National-Subskription für Luftballons wird
von dem „Echo de Paris“ auf Grund der Begeiste-
rung angeregt, die sich in Deutschland für Zeppelin
und sein Werk so imponierend bekundet hat. Das na-
tionalistische Blatt veröffentlicht mehrere Schreiben mit
dieser Forderung, von denen sich besonders das einiger
junger Franzosen, die in Deutschland ihre Studien voll-
enden, durch seine lange Beweisführung auszeichnet.
Sie heben besonders hervor, daß sie als Zeugen der
deutschen Begeisterung festzustellen vermöchten, wie sehr
außer wissenschaftlichen auch militärische Motive bei
den Massen in dieser Hinsicht sich Bahn brechen und
daß somit die Franzosen, wenn sie ihren Ruf als Pa-
trioten wahren wollen, nicht hinter den Deutschen zu-
rückstehen dürften. Es wird bereits als wahrscheinlich
bezeichnet, daß eine gemeinsame Aktion der Presse im
Sinnbild auf die Subskription vorbereitet wird.

Dienstleistung als Ausrüstungsdirektor des k. u. k. Seearsenals die belobende Anerkennung des Hofen- amirals im Namen des Allerhöchsten Dienstes aus- gesprochen.

Auszeichnungen. Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistungen verliehen: das Militär- verdienstkreuz den Hauptleuten I. Klasse Johann B a l t e r des Artilleriestabes, eingeteilt zur Truppendienst- leistung beim Festungsartillerieregiment Nr. 4; Anton T i s c h i n a des Infanterieregimentes Nr. 87; Mathias L u s s n i g des Festungsartillerieregimentes Nr. 4. — Der Kaiser hat angeordnet, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: dem Hauptmann I. Klasse Johann B o s z n a i des Festungs- artillerie-Bataillons Nr. 3. — Der Kaiser hat dem Oberwaffenmeister II. Klasse J e f f e r i n o P e r i n i des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 das Silberne Ver- dienstkreuz mit der Krone verliehen. — Vom hiesigen Landwehrinfanterieregiment Nr. 5 verlieh der Kaiser dem Hauptmann I. Klasse Ewald von B o e s e r das Militärverdienstkreuz. Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wurde bekanntgegeben dem Hauptmann I. Klasse H e i n r i c h P i n z. — Dem Oberwaffenmeister Egidius C h i l e t t o wurde das Silberne Verdienst- kreuz mit der Krone verliehen.

Ausgabe von Jubiläums-Hundertkronen- Stücken. Aus Anlaß des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gelangen außer den bereits im Verkehr befindlichen Jubiläumsmünzen zu 20, 10, 5 und 1 Kr. nunmehr auch die neugeschaffenen Jubi- läums-Hundertkronen-Geldstücke zur Ausgabe. Dieselben sind im Averse mit dem Bildnisse des Kaisers ge- schmückt, während die Reversseite eine den feierlichen Anlaß versinnbildlichende, auf Wolken thronende weib- liche Figur sowie den kaiserlichen Adler und die Wert- angabe zeigt. Die Matrizen für diese Münzen wurden nach dem vom Kammermedaillen Professor Rudolf M a r s c h a l l entworfenen Modellen hergestellt.

Ernennungen. Der Kaiser hat zu Leutnants er- nannt: Die Frequentanten der Theresianischen, bezw. der Technischen Militärakademie J d e n t o A l l j a n e i c beim Festungsartillerieregiment Nr. 4; Tassilo von R é l e r beim Festungsartillerie-Bataillon Nr. 3. Zu Kadettoffiziersstellvertretern wurden die Jüglinge er- nannt: Karl E g l e e r beim Infanterieregiment Nr. 87; Peter F i o, Franz T o p l a t, Wilhelm B o d i c z k a, Karl Freiherr von H o l z, Egon G i u r g e v i c h, Rudolf K o v a c i c, sämtlich beim Infanterieregiment Nr. 87; Leopold S e e b und Franz E d e r beim Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Eingelaufene Schiffe. Gestern nach 1 Uhr p. m. sind S. M. Schiffe „Erzherzog Friedrich“ und „Erzherzog Karl“ zum Zwecke der Kohlen- und Muni- tionsergänzung und einiger kleiner Reparaturen ein- gelassen. Die beiden Schlachtschiffe laufen voraussichtlich heute nach Dalmatien aus.

Spende. Zugunsten der Frau, für die seinerzeit eine Sammlung von Spenden eingeleitet wurde, hat sich Frau Gräfin Thun-Hohenstein mit großer Liebenswürdigkeit eingesetzt. Die Dame veranlaßte nicht nur, daß die beim Spediteur verfehlten Effekten der be- wußten Frau ausgelöst wurden, sondern sorgte auch dafür, daß derselben durch längere Zeit hindurch Kost und Nahrung zuteil ward. Um der Witwe das Auf- suchen einer anderen Stadt möglich zu machen, spendete ihr Frau Gräfin Thun-Hohenstein außerdem noch hundert Kronen.

Vom Kaiserjubiläumsfeste. Um das Kaiser- jubiläumsfest auf der Werkerwieße haben sich besonders verdient gemacht die Herren V o n z a r, C e r v a r und A l z i c h, vom Vereine „Austria.“ Um die elek- trische Beleuchtung bemühten sich mit vielem Erfolge die Herrn S t e c h e r und Z a r d i.

Das erste Opfer des Guldenwährungs- verbotes. Der Konfektionär Andreas C z a p in Mährisch-Osttau hatte gegen seinen Konkurrenten Lazar K ö n i g s t e i n die Anzeige erstattet, dieser bediene sich bei der Preisbezeichnung in seinen Auslagenstern neben der Kronenwährung auch der Währung nach Gulden. Die Bezirkshauptmannschaft zog ihn deshalb zur Verantwortung und es kam zur Verhandlung, bei der Königstein vorbrachte, er habe ja auch nach Kronen berechnet, sehr viele andere Geschäftsleute im Orte be- dienen sich gleichfalls der doppelten Währung ohne beanstandet zu werden. Die Bezirkshauptmannschaft fand in Schuldig, da der Gebrauch der alten Währung selbst neben der Kronenwährung ausnahmslos verboten sei und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von fünf Kronen.

Urlaube. 28 Tage Freg.-Kpt. Gustav Gabler (Hermagor und Oesterr.-Ung.). 28 Tage L.-Sch.-L. Anton Schachenmayer (Lienz in Tirol). 26 Tage L.-Sch.-F. Seltor Bergognoni (Oesterr.-Ung.). 24 Tage Werrf. Anton Rozal (Pölsing-Brunn und Oesterr.-Ung.). 20 Tage Wichtl. Heinrich Schönfelder (Graz und Oesterr.-Ung.). 14 Tage St.-W.-M. Gottfried Kubicek (Pola und Trieste). 10 Tage L.-Sch.-L. Egon Para- deiser (Riederdorf und Oesterr.-Ung.). 10 Tage L.-Sch.-Kpt. Dr. Karl Pelikan (Königl. Weinberge). 8 Tage Wichtl. Friedrich Windisch (Graz und Oesterr.-Ung.). 8 Tage Mar.-Kom.-Adj. Josef Minaril (Oesterr.-Ung.).

7 Tage L.-Sch.-F. Gustav Sattler (Graz). 7 Tage L.-Sch.-F. Richard Velleparth (Alpang).

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Brunnen Roms (Naturaufnahme). 2. Märchen- hafte Küche (Verwandlungsbilder). 3. Behefter Kuf (Fabel). 4. Das Geheimnis der Mutter (rührende Szenen aus dem Leben). 5. Der Bauer in Paris (ur- tomisch).

Ein Jubiläums-Kinderasyl in Grado. In Anwesenheit des Statthalters Prinzen H o h e n l o h e hat gestern in Grado die feierliche Eröffnung des zur dauernden Erinnerung an das 60jährige Regierungs- jubiläum des Kaisers errichteten Kinderasyles und da- mit verbundenen Sonntagshortes stattgefunden. Protec- torin dieser Anstalt ist die Frau Prinzessin Franziska zu Hohenlohe.

Jubiläumskreuz für Staatsbedienstete. Der Kaiser hat anläßlich der sechzigsten Wiederkehr des Tages seines Regierungsantrittes ein Jubiläumskreuz gestiftet, welches in Gemäßheit der noch zu genehmi- genden bezüglichen Statuten an Zivil-Staatsbe- dienstete und in gleichartigen Anstellungen wirkende Personen zuzuerkennen ist.

Ein deutsches Tagblatt in Konstantinopel. Vom 1. September 1908 ab erscheint in Konstantinopel in dem seit 1864 bestehenden Verlag von F. Loeffler das erste Tagblatt im Orient in deutscher Sprache unter dem Titel „Die Neue Türkei.“ Im selben Ver- lag erscheint bereits in den nächsten Tagen das erste türkische Wochblatt: „Stalem“ („Die Feder“).

Amerikanischer Flottenbesuch in Europa. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Washington: Einige Schiffe des amerikanischen Pacificgeschwaders werden auf der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten die Häfen von Genua und Neapel, und möglicherweise auch von Livorno und Palermo anlaufen.

Verhaftung zweier Narren. Gestern wurden von der hiesigen Polizei der 23 Jahre alte beschäftigungslose Albert T o n s i c h, der Bevölkerung als Narr unter dem Namen „Berti“ wohl bekannt, aufgegriffen, weil er Passanten belästigte. Tonsich wurde diesmal nicht, wie gewöhnlich, in den Arrest gesteckt sondern dem Landespsital eingeliefert. — Der Hausbesitzer Anton S t e r g e r aus Veruda, der geistig nicht normal ist, wurde gestern verhaftet, weil er sich auf der Straße unangenehm bemerkbar machte. Er wurde gleichfalls ins Krankenhaus überführt. Öffent- lich verfährt man mit dem einen oder anderen nicht nach der hier üblichen Weise. Wenn das Krankenhaus der ungeschälten Narren überdrüssig ist, werden sie von der Polizei übernommen und in den Arrest ge- steckt, wo z. B. Albert Tonsich fast zwei Jahre ver- brachte.

Auflassung des Jesuitenlofters in Zara. Wie aus Zara gemeldet wird, wurde dort das Jesuiten- kloster nach 45 jährigem Bestande aufgelassen. Die Je- suiten von Zara wurden anderen Klöstern zugeteilt.

Wegen Wachebeleidigung wurde gestern der 43 Jahre alte Kellner Johann F a r a g u n a verhaftet. Derselbe wurde nach der Aufnahme des Protokolls wieder entlassen. Er wird sich wegen des von ihm be- gangenen Vergehens verantworten müssen.

Von plötzlichem Unwohlsein befallen. Ge- stern gegen 2 Uhr nachmittags stürzte ein Bewohner Fajanas namens Josef S v i l i c i c h, von plötzlichem Schwäche befallen, im Valerierparke bewußlos zusammen. Da es sich herausstellte, daß Svilicich ärztlicher Hilfe bedürfte, wurde er von Wacheleuten ins Landespsital überführt und dort in Pflege genommen.

Gefunden wurden zwei Geldtäschchen mit diversen Papieren und kleineren Geldbeträgen. Dieselben können beim Polizeikommando von den Eigentümern abgeholt werden.

Der tote Leser. Ein Leser einer großen ameri- kanischen Zeitung wandte sich unlängst mit einer Be- schwerde an einen Ressort-Redakteur. Nachdem dieser ihn einige Minuten hatte warten lassen, ließ er sich direkt an den Chefredakteur weisen. „Verehrter Herr,“ so sagte er, „ich erfahre soeben durch Ihre werthe Zei- tung, daß ich gestorben bin. Wenn das meine Zeitung schreibt,“ entgegnete der Chefredakteur mit einem ge- wissen Selbstbewußtsein, „so beruht das unbedingt auf Tatsachen.“ „Aber ich versichere Sie, Sie sehen mich hier doch in figura, was jedenfalls ein Beweis ist, daß ich lebe. Ich erwarte von Ihrer Zeitung einen Wider- ruf, daß ich noch nicht gestorben bin.“ „Unmöglich,“ antwortete der Chefredakteur, „wir widerrufen niemals und haben es auch bei keiner einzigen Zeile getan, die in unserer Zeitung erschienen ist, da bei uns eben alles aufwen- dig ist und auf Wahrheit beruht.“ „Und ich muß dennoch auf Widerruf bestehen.“ So wurde die Wechsel- rede immer hitziger, und Chefredakteur und Abonnent hätten sich beinahe in den Haaren gefangen. Da hatte der Chefredakteur plötzlich einen genialen Einfall: „Um Ihnen mein Entgegenkommen zu beweisen, werde ich Sie morgen auf die Geburtsliste meiner Zeitung setzen!“

Wie stärkt man einen schwachen Magen?
Das Sprichwort sagt: „Ein hungriger Mann — ein he- rmann.“ Aber der hungrige Mann mit gesundem Magen glücklich zu preisen, gegenüber demjenigen, dessen Magen alle Gemüthe einer wohlbesetzten Tafel gewöhnen, dessen Magen jedoch freit. Mit welcher berechtigten Freude darf so ein Ma- kranker dem zerkumpten Bettler zusehen, der, vom Hunger trieben, die unappetitlichsten Broden aus unreinem Gefäße- Feischnur verzehrt. Wir Kulturmenschen sind alle mehr weniger magenleidend, schon deshalb, weil wir uns selten körperlicher Arbeit ermüdet und reichlichen hungrig zu se- hen. Nur dann bekommt der eine oder der andere vor- einen schwachen Begriff von dem köstlichen Wohlgeschmack man- sonst nicht geachteten Nahrungsmittels und Getränkes, wir hungrig sind. Bei großen Gebirgstouren, in der oder bei anderen Gelegenheiten ist und trinkt dann man mit Hochgenuß Brot und Wasser, der nie daran geglaubt, man Hunger und Durst damit allein laben könnte. Wie hat jener spartanische Koch, welcher behauptete, die berühmte schwarze Suppe müsse mit Schweiß gewürzt sein, wenn sie schmeden soll! Jedenfalls sind die Mägen der modernen Men- schen samt und sonders überempfindlich und vertragen mit der Verdauungskraft leicht auch da, wo keine direkt krankhafte Ver- ton der Magenschleimhaut vorliegt; man spricht in diesen Falle von nervöser Dyspepsie, und diese ist fast noch hartnäck- ger als ein akuter oder chronischer Magentarrh. Der unglück- liche Besitzer eines solchen kapriziösen Magens kann selten in er- tun, als sich streng nach dessen Saunen einzurichten und spez. die Diät aufs genaueste zu regeln. Handelt es sich um einen akuten Magentarrh, dann ist die Sache meist einfach. Ein paar Tage strikter Fasten und die Verdauungsstörung ist ge- wöhnlich behoben. Dagegen chronischer Magentarrh und ner- vöse Dyspepsie verlangen strengste Diät, wobei fast jeder Fall seine Besonderheiten zeigt. Ist die eine starke Geduld von Seiten des Patienten wie des Arztes nötig. Magenranke haben zudem durchwegs die Neigung, gerade das zu genießen, was ihnen schadet. Biviel Unheil richtet der Alkohol dabei an! Die euzi- so beliebten Magenliköre hatten meist das Gegenteil der Wir- tung die ihnen zugesprochen war. Eine bedeutende Erleichterung für die Behandlung chronischer Magentarrhen gewähren uns heute die künstlichen Nährpräparate. Der chemisch-pharmazeu- tischen Industrie ist es gelungen, in neuester Zeit Präparate her- zustellen, welche bei bestem Wohlgeschmack die denkbar geringsten Anforderungen an die Verdauungsfähigkeit stellen und so den Magen entlasten, ohne (durch Fasten) den Körper zu schwächen. Eines der vorzüglichsten Präparate dieser Art ist das „Bisvit“. Es enthält die Hauptnährstoffe, welche der Organismus benö- tigt, in so assimilierbarer, resp. aufgeschlossener Form, daß dem Magen fast die ganze Arbeit abgenommen wird. So kann der Arzt dann dem also sozusagen (betreffs seiner Tätigkeit) ge- laubten Magen seine ganze Aufmerksamkeit widmen und seine Behandlung wirkungsvoller gestalten. Dabei kommt der Patient nicht von Kräften; im Gegenteil: meist nimmt er bei „Bisvit“- Ernährung zu, selbst wenn er wenig oder fast nichts anderes genießt. „Bisvit“, welches sich bei dergleichen Zuständen aller Art bisher immer noch auf das beste und vorteilhafteste bewährt hat, kann jedem Kollegen auf das Wärmste empfohlen werden. „Bisvit“ ist durch alle Apotheken zu beziehen. Gegen Einlei- dung von Kr. 3.60 an Mariahilferapothek, Wien, Mariahilfer- straße 55, erhält man ein Patent „Bisvit“ speisenfrei zugesandt. Dr. med. F.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Gemeinsamer Ministerrat.

Wien, 19. August. (Priv.) Ministerpräsident Dr. W e t e r l e ist heute früh in Begleitung des Sektions- rates Baron S t e r l e c z hier eingetroffen, stattete vor 10 Uhr vormittags dem Ministerpräsidenten Frei- herrn von B e c einen Besuch ab und begab sich mit demselben zur gemeinsamen Ministerberatung in das Ministerium des Äußern.

B u d a p e s t, 19. August. (Priv.) Die „Budapester Korrespondenz“ meldet aus Wien: Um 12³/₄ Uhr trafen fast gleichzeitig der gemeinsame Kriegsminister Freiherr von S c h ö n a i c h, der gemeinsame Finanzminister Freiherr von B u r i a n und der österreichische Finanz- minister Dr. v. K o r y t o w s k i im Ministerium des Äußern ein und einige Minuten später begannen unter dem Vorsitze des Ministers des Äußern Freiherrn v. A e h r e n t h a l der gemeinsame Ministerrat.

Zepelin über seine künftigen Arbeiten.

Berlin, 19. August. (Priv.) Redakteur D a h m s vom „Lübeckischen Anzeiger“, der dem Grafen Z e p p e l i n 110.000 Mark als in Lübeck gesammelte Spenden überbrachte, hatte mit dem Grafen eine Un- terredung, in deren Verlauf Graf Zepelin erklärte, daß er im Oktober dieses Jahres die Freifahrten mit dem wieder instand gesetzten Luftschiff Nr. 3, Modell 1907, abermals aufnehmen werde. Es freue ihn un- gemein, daß es ihm durch die ihm zur Verfügung ge- stellten reichen Mittel nunmehr möglich sein werde, der Werksanlage am Bodensee eine größere Ausdehnung und Stabilität verleihen zu können. Dies sei jedoch auf dem jetzigen Arbeitsplatz nicht möglich, weil dessen Vergrößerung der daneben befindlichen Bahnanlage hin- dertlich sei. Inzwischen wurde der Werksanlage ein Motorboot zur Verfügung gestellt. Der industrielle Betrieb dürste, nachdem die Ergebnisse der Sammlun- gen eingegangen sein werden, aufgenommen werden. Dieser industrielle Betrieb finde in deutschen indu- striellen Kreisen großes Interesse, und er hoffe, daß er schon im nächsten Jahre die Herstellung von Luft- schiffen werde in Angriff nehmen können.

Portugal.

L i s s a b o n, 19. August. (Priv.) Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Beitritt zur Konvention zwischen Spanien, England, Schweden, Norwegen, Italien, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Dänemark und den Vereinigten Staaten, betreffend die

Regelung der Anwendung des internationalen Schiedsrichtsprinzips.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydr. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. August 1908. Allgemeine Uebersicht Das Maximum im NW hat sich weiter vorgehoben; das Minimum etwas R-wärts verschoben.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Freien. (Nachdruck verboten.)

Teresita ist lautlos zusammengebrochen. Mit Mühe bricht der Oberst sich durch die Menschenmännel Bahn. Todesangst im Herzen folgt ihm Mirra. Sie muß Gewißheit haben, wer es ist, den man jenseit wie tot forttrug.

Seit Wochen liegt Orlando della Rocca schwerverwundet und größtenteils ohne Bewußtsein im Krankenhaus. Doch merkwürdig: die Schatten des Todes, welche das bleiche Haupt bereits umschwebten — sie zögern, sich herabzulassen. Ganz gegen die Befürchtungen der Ärzte, welche den Patienten bereits aufgegeben hatten, bessert sich der Zustand nach und nach.

Und wieder leuchtet der wonnige südliche Himmel über dem Paradieseiland Capri. Kein Wälkchen trübt seine klare Bläue. Die Vögel jubelnden, die Blumen hauchen ihren berausenden Duft, die gutgelante Sonne lächelt ihr strahlendes Sonnenlächeln.

Auch heute schreitet er — ganz wie damals — rasch den zur Villa Fortuna führenden Weg bergan. Nur, daß er sich heute so gesund, so fröhlich fühlt! Die neu erwachte Lebensfreude nach langer schwerer Krankheit. Jetzt ist er am Tor angelangt. Seine Augen spähen erwartungsvoll nach dem Hause.

Kleiner Anzeiger.

- R. G. u. H. Z. Heute abends Zusammenkunft bei Berker. 3153
Möbliertes Zimmer ist eventuell mit Kost sofort zu vermieten. 3152
Möbliertes Zimmer mit freiem Zugang zu vermieten. 3148
Tüchtige Köchin in allen Zweigen bewandert, sucht sofort Stelle. 3151
Vis-a-vis vom Marinekafino ist ein Zimmer ab 1. September zu vermieten. 3150
Kleine hölzerne Detailkiste (Patentschublade), mit Mechanismus, für Uneingeweihte nicht aufschließbar, ist um 15 Kronen zu verkaufen. 979
Zimmer und Küche von kinderlosem Ehepaar in anständigem Hause gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration. 3147
Ein schöner Kinderwagen zum Diegen und Sitzen ist preiswürdig zu verkaufen. 3144
Verlässliches Kinderwädchen oder Kinderfrau wird aufgenommen im Hotel Imperial, Kaudergasse 74. 3146
Italienischen Unterricht sucht ein deutscher Matrose abends zu nehmen. Schriftliche Anträge mit Angabe des Honorars an die Administration unter „G“. 3143
Zu vermieten. Im Hotel Bellevue sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenfalls ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubzimmer oder für irgend eine Schule, Kanzlei oder dgl. zu vermieten. 3141
Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Beldow. in Wien. Uebernahmestelle „Rajon Freig“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 2787
Belegenheitskauf! Motochyle, 3 Pferdekraft, wenig lenkt, Anschaffungspreis 1000 Kronen, ist um 600 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Musikalienhandlung Cella, Via Sergia. 3128
Wohnungen zu vermieten in der Via Musio, Villa Maria. Im Parterre sofort bestehend aus drei Zimmern, 1 Vorzimmer, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Dachboden und Vorgarten, Gas und Wasser. Im 1. Stod vom Oktober an: besteht aus 5 Zimmern, 1 Dienstboten-, 1 Bade- und 1 Mansardenzimmer, Speisekammer, Waschküchen, Dachboden und Garten etc. Gas und Wasser, Waschküche im Hause. — Villa ebenfalls auch ganz zu vermieten. 3122
Freie, sehr gesunde Lage, schöne Ansicht. Auskunft zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. 3133
Villa der Administration. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, wie feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, auch Marinemuffen. 3080
Schmidt's Journal-Bezirk erweitert durch „Jugend“, „Musik“ und „Simplicissimus“, wird auch auf das Land und in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften an die Buchhandlung Schmidt, Toro. 3091

Die Weingroßhandlungs-Firma M. Mardešić, Pola, Via Barbacani 5

beehrt sich hiermit, dem p. t. Publikum und den Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine und der Garnison bekannt zu geben, daß sie nur rote und weisse Lissaner Naturweine

vorjähriger Fechsung in Originalgebinden stets vorrätig hat und bei Abnahme von mindestens 56 Litern den Liter von 34 Hellern aufwärts verkauft. Die Weine sind vorzüglichster Qualität, gleich jenen, die auf verschiedenen Ausstellungen nur wegen ihrer wirklichen Güte und ihres vorzüglichen Geschmacks bereits preisgekrönt wurden und die sich auch auf der gegenwärtigen Jubiläumsausstellung in Prag stets wachsender Beliebtheit erfreuen.

Man verwechsle diese Firma nicht mit jener Fratelli Mardessich, die ebenfalls am hiesigen Platze vertreten ist. 3145

Kauft Schweizer Seide! Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß, farbig, von K 1.15 bis K 18.— per Meter. Spezialität: Seldestoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Bälst und Seide. Wir verkaufen nur garantiert solide Seldestoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 06 (Schweiz). Seidenstoff-Export — königl. Hoflieh 2780

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird. Hochachtungsvoll Ludwig Declava 3090 Via Campo marzio.

LEDA-Steinkerzen entsprechen den höchsten Anorderungen. Sie geben eine schöne helle Flamme. Sie rinnen und rußen nicht. Der Docht glimmt nicht nach dem Verlöschen. Die Erzeugung geschieht unter ständiger Aufsicht eines Chemikers.

GEORG SCHICHT A.-G. AUSSIG a. d. Elbe. 2634 Täglich fünf Sorten feinstes GEFRORENES nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt R. Wunderlich, Via Sergia 69. Bestellungen auf Eislieferungen werden zu jeder Tageszeit übernommen und sofort erledigt. 3108

Hilfe gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 3140

„VISVIT“

(via vitae — Lebenskraft)

2094

Die vollkommene Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

KRAFTSTOFF DER GEGENWART.

Visvit regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

Nährpräparat für blutarme Kinder.

Man bitte, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ ausbilden, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Arztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.



Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

3089

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Buchdruckerei, Papierhandlung und Buchbinderei

JOS. KRMPOTIC

Piazza Carli Nr. 1

POLA

Via Cenide 2 u. 5

übernimmt Bestellungen auf nachstehende Artikel:

Adresskarten
Aquarelltusche
Affischenpapier
Akkordantenbücher
Aktendeckel
Aktentaschen
Albums
Amerik. Duplex-Copyingstift
Ansichtskarten
Antikpapier
Arbeiterschichtenbücher
Atlas, enthaltend die Tafeln zum Anhang I der Vorschrift für den Navigationsdienst
Autogr. Federfarben
Autogr. Tinte

Beyers Tinte
Billetpapier
Billetts de Correspondence
Blankokarten
Bleiknie
Bleistiftspitzer
Bleistifthalter
Bleistifte
Bleistifte „Koh-i-noor“
Bleistifte „Mefisto“
Bleistifte Duplex-Copying
Blocks für Wäsche-
rechnung
Blumenpapier
Briefpapier in 4° und 8°
Briefpapier m. Firmadruk
Briefpapier, in Mappen, Kassetten, weiß, glatt, liniert etc.
Brieföffner
Brioni-Fahrpläne
Bristolkarton
Broschüren
Bücherpapier, liniert
rubriziert

Buchschilder
Buchbinderarbeiten
Coper-(Indigo-)Papier
Correspondenz-Billetts
Crayons

Dokumentenpapier
Druckpapiere
Drucksorten
Drucksorten für Schiffe
Drucksorten-Verzeichnisse für Schiffsadministrationen werden auf Verlangen gratis zugesendet
Duplex-Copyingstift, amer.
Durchschlagpapiere für Schreibmaschinen

Einbindepapiere
Einschreibbücher
Englische überseeische Papiere
Ersatzstifte „Koh-i-noor“, runde oder flache
Etiketten, gummiert, in Mappen
Expeditionsb. à 50, 100

Fahrpläne, Brioni-Faktorenbücher
Falzbeine
Farbstifte in allen Farben
Faulenzer
Federwischer
Federn für alle Berufe, Kanzleischrift, Rondschrift, Noten-, Durchschreibverfahren, Kugelspitz- und Steilschriftfedern

Federhalter
Federhalterständer
Federmesser
Federputzer
Feinste englische überseeische Papiere
Fiakertarife
Fingeranfeuchter
Firmakuvverts
Firmapack
Flachkanzleipapiere
Flachpostpapiere
Flachpackpapier
Flascheneffekten
Flaschenpackpapier
Fließpapier
Follobücher
Foliopapiere
Folliopostpapiere
Folliostrazzen
Formulare
Fremdenbücher
Füllfedern

Gasthausbücher
Geburtsanzeigen
Gegenscheine
Gerippte Papiere
Geschäftsbücher
Glanzdeckel
Graupack
Gummietiketten
Gummirtes Papier
Gummigläser mit Pinsel
Gummispangen

Haderndeckel
Hammondänder, schwarz und violett
Hammondänder, Kopier-,

schwarz und violett
Handpapiere
Hartpostpapiere
Hauptbücher
Hefklammern
Hefmaschine f. Klammer
Hefzweir
Holzfreie Papiere
Hotelbücher
Hutpackpapiere

Indexalphabet
Indexbücher
Indexnotes
Indigopapiere

Journalbücher
Joynsonspapiere

Kaffeehausbücher
Kaiserzwirn
Kaisertinte
Kanzleipapiere
Kappenkartons
Karierte Papiere
Kartons und Kartondeckel
Karton, weiß und färbig
Kartonschachteln
Kassabücher
Kautschuk-Kopierblätter
Kautschukstempel
Kautschuktypen
Kautschukziffern
Kellnerblocks
Kindersport
Klammern
Klappennotes
Klebevignetten
Klotzsettpapier
Konzeptpapiere
Kopierpressen
Kopierrequisiten
Korrespondenzkarten mit Druck
Kreide, weiß
Kundenbücher
Kutschertarife, deutsch oder italienisch
Kuvverts mit und ohne Druck

Lacknotes
Ledernotes
Leinenhartpost
Leonhardi's Tinten
Lieferscheine
Likörfaschen-Vignetten
Lineale, gewöhnliche
ineale mit Metalleinlage
Lineale, elastisch, aus Aluminium mit Löschpapier
Linienunterlagen

Liniierte Papiere
Löschpapiere
Löscher
Lohnbücher
Lohnfuhrwerks-Tarife
Lohnlisten
Mappen mit Briefpapier
Mappen mit gum. Etiketten
Maßbänder
Maschinenkreide
Mefistotintensstifte
Memoranden
Messer
Metermaße, lang und in Rollen
Ministerpapier
Mitteilungen
Notenpapier
Notesstifte
Notizblocks
Notizbücher, in Leinwand und Leder, mit und ohne Bleistift
Oblatten
Oktavbriefpapiere
Oktavhefte, klein und groß
Oktav-Einschreibbücher

Plakate
Plakatpapier
Packpapiere, Paket-Siegelmarken
Papierbinder
Papier-Tischgarnituren und Servietten
Papier, Konzept- und Kanzlei-
Papierspitzen für Küchenschränke
Pappendeckel
Partezettel
Passepartouts
Patentdeckel
Pausleinwand
Pauspapier
Penkalastifte
Pelurpost
Pergamentpapier
Perfische
Petschlerstöcke
Pinsel (Gummi-)
Polar Tagblatt, Abonnement oder Inserate
Postkartons
Postbücher
Postpapier
Preßspäne
Quartbriefpapiere

Quartbücher
Quarthefte, klein und groß
Quarttheken
Quittungen für Quartiergeld (41)
Quittungen für provisionierte Arsenalarbeiter (165)
Quittungen für Ruhegenüsse (166)
Quittungen für Staatsbeamten (74)
Quittungen über Obligationenzinsen (71)
Radiergummi
Radiermesser
Rasterpapiere
Rechenblocks
Rechnungen
Rechnungen, perforiert in Heften
Register
Reiserechnungen (46)
Reisnägel
Reißfeder
Reklame-Korrespondenzkarten
Saldokontobücher
Saugpapier
Schankbücher
Scheren
Schöpfpapiere
Schichtenbücher, 14-tägig
Schiffsdrucksorten
Schilder mit färbigem Rand
Schilder mit Titeldruck
Schreibb. à 50, 100, 150
Schreibmaschinenbänder, beste Marke
Schreibmaschinenpapiere
Schreibpapier
Schreibunterlagen
Schreibvorlagen
Schreibzeuge
Seidenpapiere, weiß und färbig
Siegellack
Siegelmarten
Spagat
Speisenkarten
Speisentarife
Stampiglien-Farbkissen violett, blau, schwarz, rot, grün
Stampiglien-Farbe violett, blau, schwarz, rot, grün
Stampiglien aller Art und Ausführung
Stampiglien-Ständer

Strazzabücher
Strohpapier
Syndetikon

Tagebücher
Tarife, Kutscher-Taschenblocks
Taschenklosettpapier
Taschentintenzeuge
Tischdeckengarnituren aus Papier
Tinte (Leonhardi's) u.zw.: Anthrazen-, Alizarin-, Monopol-, violette, blaue, grüne, gelbe, orange, weiße, schwarze
Hektographen-, Vielfältigungstinte, schwarze Metall-, rote und schwarze Merktinte, Hygroskopische, Dokumenten- und Gallustinte etc. etc.

Tintenfässer
Tintenlösch-Essenz
Tintenstifte
Tintenstifte, mit Schutzhülse
Todesanzeigen
Trauerkarten
Tusche
Typendruckereien für Kinder

Umschlagpapiere
Unterlagen

Verlagsdrucksorten
Verlobungsanzeigen
Vermählungskarten
Vignetten
Visitekarten
Vormerkb. à 50, 100, 150
Vorsatzkarton
Vorsatzpapiere
Wand-Blockkalender
Warenvignetten
Warenzettel
Wäschemerkliste
Wäschevornmerkblocks
Weinflaschen-Vignetten
Weinkarten
Wickelpapier
Wirtschaftsbücher
Zeichenpapiere
Zirkel

Infolge der stattgefundenen Uebersiedlung des Filialgeschäftes werden wegen Raumangel alle Schreibrequisiten und anderen Kanzleibedarfsartikel im Hauptgeschäft Piazza Carli 1 zu tief herabgesetzten Preisen weiter ausverkauft.